

ITAL REDING HAUS-ZEITUNG



www.irh.ch

Ital Reding-Hofstatt • Begegnungsstätte • Museum • Garten • Postfach 504, 6431 Schwyz • Telefon 041 811 45 05 • Fax 041 811 45 07 • info@irh.ch



Editorial

Das Jahr 2009 war für die Stiftung Ital Reding-Haus ein äusserst erfolgreiches Jahr. Dies da die Stiftung im Frühling 2009 den Stiftungsrat um hochqualifizierte Persönlichkeiten ergänzen durfte, welche motiviert sind, die Stiftung in das nächste Jahrzehnt zu begleiten. Ich danke bei dieser Gelegenheit nochmals offiziell allen neuen Stiftungsräten für die spontanen Zusagen und ich freue mich auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

Nachdem im Jahr 2009 viel Zeit, Geld und Arbeit in den Aussenaustritt und den Erhalt der Liegenschaft investiert wurde, stehen im Jahr 2010 umfassende Planungsarbeiten an, welche erst Auswirkungen ab dem Jahr 2012 und den folgenden Jahren haben werden. Diese Planungsarbeiten umfassen die Neupositionierung des Museumsbetriebs, vertiefte Unterhaltsplanungen für die Liegenschaft und die Vorbereitungen für das 400-Jahre-Jubiläum der Liegenschaft.

Ich benutze diese Gelegenheit sehr gerne, um den Mitgliedern des Leistungsausschusses für das grosse Engagement und dem Stiftungsrat für das dem Leitungsausschuss entgegen gebrachte Vertrauen zu danken. Beides sind Eigenschaften, die in der heutigen Zeit nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Patrick v. Reding, Präsident des Stiftungsrates

EINLADUNG zur 29. Stiftungsversammlung

Freitag, 11. Juni 2010, 18 Uhr | Ort: Gartensaal

Traktandenliste:

1. Begrüssung durch den Präsidenten des Stiftungsrates
2. Protokoll der 28. Stiftungsversammlung vom 5. Juni 2009
3. Jahresbericht des Stiftungsratspräsidenten
4. Bericht des Bauchefs
5. Bericht zur Jahresrechnung 2009 und zum Budget 2010
6. Wahlen
7. Anträge
8. Verschiedenes

Im Anschluss an die Sitzung findet im Garten oder im Herrenhaus der Ital Reding-Hofstatt ein Apéro und Imbiss statt.

Editorial

- Öffnungszeiten
- Einladung zur Stiftungsversammlung
- Impressum

Jahresbericht 2009 des Präsidenten

- Patrick v. Reding

Bericht zum Bauwesen

- Othmar X. Freitag
- Zweck der Stiftung
- Die Ital Reding-Hofstatt als Begegnungsstätte

Jahresrechnung 2009

- Bericht Patrick Sutter

Das Herrenhaus in Schwyz

- Zu einem Buchprojekt von Markus Bamert und Markus Riek

Diverses

- Kinder besuchen die Ital Reding-Hofstatt
- Stiftungsrat

Kantonsbibliothek

- Jahresbericht 2009
- Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek

Kunstaussstellung

- Skulpturen von Pascal Murer

Hofstatt-Notizen

- Aus dem Jahresprogramm
- Ferienpass
- Schwyzer Chilbi
- Anmeldeformular Mitgliedschaft

Öffnungszeiten 2010

Herrenhaus und Bethlehem

1. Mai – 31. Oktober

Di – Fr 14 – 17 Uhr

Sa/So 10 – 12 Uhr und
14 – 17 Uhr

Gruppenbesuche (mit oder ohne Führung) sind auf Voranmeldung hin während des ganzen Jahres möglich.

Während dem Trachtenfest (4., 5. und 6. Juni 2010) ist der Museumsbetrieb geschlossen.

Impressum

Textbeiträge: Markus Bamert, Werner Büeler, Othmar X. Freitag, Patrick v. Reding Biberegg, Ivan Marty, Patrick Sutter

Fotos: Stiftung Ital Reding-Haus | **Layout, Satz und Druck:** Druckerei Triner AG, Schwyz | **Auflage:** 750 Exemplare

Jahresbericht 2009 des Präsidenten

Patrick v. Reding,
Präsident des Stiftungsrates

«Die Stiftung Ital Reding-Haus bezweckt den Kauf des Ital Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgeländes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»
(Stiftungsurkunde vom 20. Mai 1981)

Jahresrückblick

Wie im Editorial erwähnt, war das Jahr 2009 ein wichtiges und erfolgreiches Jahr für die Stiftung. Dies da der Stiftungsrat wieder auf die statistische Anzahl von Stiftungsräten erhöht werden konnte. Noch erfreulicher ist, dass die gewählten Mitglieder des Stiftungsrates ein sehr breites Spektrum auf sehr hohem Niveau mitbringen, was der Stiftung eine sicherlich benötigte Aussenperspektive bringt und hoffentlich auch viele neue Impulse.

Verwaltung

Das Jahr 2009 war wiederum ein gut geführtes Jahr, was sich niederschlug in den positiven Rückmeldungen von Besuchern, den eingehaltenen Terminen jeglicher Art, dem reibungslosen Ablauf des täglichen Geschäfts und nicht zuletzt auch dem guten Ergebnis des Gastrobereichs.

Veranstaltungen/Besucher

Das offizielle Jahr begann wiederum mit der Öffnung des Museums am 1. Mai 2009 und beinhaltete die seit Jahren üblichen Programmpunkte wie die historischen Abendspaziergänge, die Weinclubanlässe und die immer sehr interessante Vorlesungsreihe der Volkshochschule Schwyz. Im weiteren fanden zahlreiche Besucher den Weg in die Hofstatt aufgrund der sehr interessanten Ton- und Fotoausstellung von Herrn Martin Steiner und der ebenfalls eindrücklichen Aussenaussstellung von Herrn Andreas Reichlin mit dessen Stahlskulpturen. Die Eintritte ins Museum im Rahmen von Einzelbesuchern und Führungen waren in etwa in gleich hoher Anzahl wie im Vorjahr. Im Museumsbereich zeigt

sich deutlich, dass das Museum nur im Rahmen von Verbänden an Bedeutung gewinnen kann.

Stiftungsorgane und Personal

Stiftungsrat

An seiner ordentlichen 44. Sitzung vom 24. April 2009 und der ausserordentlichen Sitzung vom 23. Oktober 2009 befasste sich der Stiftungsrat mit den statutarischen Geschäften. Der Bau-, Finanz- und Programmchef legten in separaten Berichten dem Stiftungsrat ihre Tätigkeiten dar. Im Anschluss an die Stiftungsratsitzung konnte eine Führung durch die interessante Ausstellung von Herrn Steiner gemacht werden.

Stiftungsversammlung

Die von einer stattlichen Anzahl Mitgliedern besuchte 28. Stiftungsversammlung fand am 5. Juni 2009 statt. Der Stiftungspräsident und die Mitglieder des Leitungsausschusses orientierten die Versammlung über das vergangene Jahr und die anstehenden Geschäfte der Stiftung. Nach Beendigung der Sitzung konnte ebenfalls ein kompetent geführter Rundgang durch die Ausstellung getätigt werden.

Leitungsausschuss und Programmkommission

Im Berichtsjahr trat der Leitungsausschuss des Stiftungsrates zu fünf Sitzungen zusammen. Der Leitungsausschuss konzentrierte sich weitgehend auf die Planung der laufenden Restaurationsarbeiten, auf die Stiftungsratswahlen, die Planungsarbeiten für den zukünftigen Unterhalt, die Sicherstellung der Finanzierung, die Versicherungsfragen und die Programmplanung für das Jahr 2010.

Liegenschaft

Wie angekündigt, wurden in der Liegenschaft projektbezogene Unterhaltsinvestitionen getätigt. Dies unter der sehr kompetenten und initiativen Leitung von Herrn Othmar Freitag. Die Gemeindegärtnerei leistete wiederum ausgezeichnete Arbeit auf der Hofstatt. Der Gemeinde ist für diese Dienstleistung bestens zu danken. Leider wurde die Aussenmauer der

Liegenschaft im Jahr 2009 mit Sprayereien verschmiert, deren Beseitigung im Jahr 2010 zu unnötigen Kosten führen werden. Es kann jedoch festgehalten werden, dass mit Ausnahme der Sprayereien die Beschädigungen an der Liegenschaft stark zurückgegangen sind.

Museum

Die Museumseintritte waren auf dem Niveau der Vorjahre. Dies sicherlich auch dank der sehr engagierten Führerinnen, welche es immer wieder verstehen, die Führungsbesucher begeistern zu können. Als sehr kleines Museum, welches auf einer bereits älteren Konzeption basiert, muss sich der Stiftungsrat jedoch Gedanken machen, wie das Museum auch für die nächsten Jahrzehnte als interessantes Museum positioniert werden kann und welche Mittel und Allianzen dafür eingesetzt werden können.

Bauwesen

Für das Bauwesen darf auf den besonderen Bericht des Bauchefs verwiesen werden. Ich danke dem Bauchef für seine grosse Arbeit, welche vor allem im Hintergrund stattfindet.

Finanzwesen

Das auch dieses Jahr wiederum sehr gute Resultat der Stiftung zeigt auf, dass sich der neue Finanzchef schon sehr engagiert in das Dossier eingearbeitet hat. Für seinen grossen Einsatz möchte ich bestens danken und ebenfalls auf dessen separaten Bericht verweisen.

Ausstellungen

Die zwei sehr unterschiedlichen Ausstellungen, welche im Jahr 2009 durch unseren neuen Programmchef Herr Ivan Marty organisiert wurden, waren aus Sicht der Stiftung ein grosser Erfolg. Beide Ausstellungen haben in ihrer Art die Liegenschaft aufs Beste ergänzt. Für die mit der Organisation zusammenhängenden grossen Aufwendungen möchte ich Herrn Marty herzlich danken. Bezugnehmend auf die Ausstellung von Herrn Steiner mit dem Titel «Einst lebten Menschen dort» weise ich dar-

auf hin, dass auch die Liegenschaft Itäl Reding und deren Bewohner Zeitzeugen darstellen. Der Stiftungsrat muss sich Gedanken machen, wie dieses Zeitzeugnis in den nächsten Jahren systematisch erfasst werden kann, damit diese Zeit in Erinnerung bleibt. Das 400-Jahre-Jubiläum wäre dazu sicherlich ein geeigneter Zeitpunkt.

Marketing/PR

Im Jahr 2009 wurden Investitionen in den neuen Internetauftritt der Stiftung getätigt. Dies mit der Zielsetzung, dass die neue Website das

Hauptinformationsmedium der Stiftung für die externen Anspruchsgruppen der Stiftung wird. Es wurden jedoch auch wiederum Investitionen getätigt in ansprechende Unterlagen zur Liegenschaft für die Besucher der Liegenschaft. Auch im Jahr 2009 hat sich gezeigt, dass die Ursprünglichkeit und Grosszügigkeit der Liegenschaft, die Exklusivität der Möglichkeit einer Alleinbenutzung und die professionelle und freundliche Betreuung durch Frau Leuthard, Frau Theiler und deren Team, durch die Besucher der Anlässe und der Seminare sehr geschätzt werden.

Jahresausblick 2010

Das Jahr 2010 wird ein intensives und wichtiges Jahr für die Stiftung werden. Es wird notwendig sein, grundlegende Weichenstellungen zu tätigen für den Museumsbetrieb und für die Planung und Finanzierung des langfristigen Liegenschaftsunterhalts. Im weiteren werden Ausstellungen, laufender Unterhalt, ein Grossanlass und hoffentlich viele Anlässe die Liegenschaft mit Leben füllen.

Schwyz, 4. März 2010

Bericht zum Bauwesen

Othmar X. Freitag,
Bauchef

Geschätzte Stiftungsmitglieder

Ein weiteres Jahr ist vorbei und wieder konnte einiges saniert und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Aus der Sicht der Abteilung Bau ist das Jahr 2009 wie folgt verlaufen: Aufgrund des harten Winters mussten wir zwei grössere Renovations- und Sanierungsarbeiten, welche auf den Spätherbst 2008 geplant waren, auf Anfang des Jahres 2009 verschieben. Mit viel Einsatz und Erfahrung konnte der Vorplatz vom Bethlehem-Haus saniert werden. Die Firma Markus Appert liess sich nicht von der Januar- und Februar-Kälte beirren und erstellte eine sehr gute Arbeit.

Mit dem Hofbrunnen wurde Anfang Jahr begonnen und die Arbeiten wurden durch die erfahrene Firma Hans-Ueli Fischer Natursteine ausgeführt. Die Restaurierung wurde mit viel Handarbeit und Sauberkeit erstellt und verlangte von den Ausführenden all ihr Können ab.

Mit viel Freude durfte die Stiftung im Frühling zwei neu sanierte Begegnungsorte, gleichzeitig zum Beginn des Museumsbetriebes im Mai, der Bevölkerung zugänglich machen. Weiter wurde das Treppengeländer an der Ostseite des Herrenhauses, welches in die Jahre gekommen war, restauriert und erscheint nun im neuen Glanz. Die Holz-Jalousieläden müssen regel-

mässig gewartet werden. So wurden diese im Jahr 2009 gereinigt und mit Oel aufgefrischt. Wir freuen uns, weiterhin dazu Sorge zu tragen, dass die Liegenschaft in einem guten Zustand erscheint.

Mein Dank gilt den Stiftungsratsmitgliedern für das mir entgegengebrachte Vertrauen und für die zukünftig anstehenden Aufgaben und Herausforderungen auf der Itäl Reding-Hofstatt.

Februar 2010

Die Itäl Reding-Hofstatt als Begegnungsstätte

Die Stiftung bietet interessierten Besuchergruppen – auf Voranmeldung – **Führungen** durch die Liegenschaft, das Herrenhaus und das Haus Bethlehem an.

Für Apéros können der festliche Gartensaal oder der stimmungsvolle Gewölbekeller im Herrenhaus reserviert werden. Bei schönem Wetter stehen der abgeschlossene Garten auf der Ostseite oder ein sonniger Platz auf der Westseite des Herrenhauses zur Verfügung.

Gartensaal und Gewölbekeller können für **spezielle Feiern** mit Essen oder für Sitzungen und Versammlungen gemietet werden. Für kleinere Veranstaltungen ist auch die Taverne (Nichtraucher) im Haus Bethlehem geeignet.

Informationen und Anmeldung:
Tel. 041 811 45 05, Fax 041 811 45 07, E-Mail:
info@irh.ch, www. irh.ch

Zweck der Stiftung Itäl Reding-Haus

Art. 1 der Statuten der «Stiftung Itäl Reding-Haus» lautet:

«Die Stiftung bezweckt durch den Kauf des Itäl Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgeländes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»

Der Stiftungsrat hofft, den ersten beiden Stiftungszwecken bis heute in guten Treuen nachgekommen zu sein. Der Forderung nach einem eigenwirtschaftlichen Betrieb kann allerdings nur nachgelebt werden, wenn die Stiftung auch weiterhin auf die breite Unterstützung ihrer Mitglieder und Gönner zählen kann.

Jahresrechnung 2009

RA Dr. Patrick Sutter,
Finanzen

Bericht des Finanzverantwortlichen zur Jahresrechnung 2009

Das Jahr 2009 wird aus finanzieller Warte als dasjenige in die Annalen eingehen, in welchem das variable Darlehen für den Erweiterungsbau (Kantonsbibliothek) abbezahlt worden ist. Nach diesem kontinuierlich vorangetriebenen Schuldenabbau, welcher Handlungsspielraum für allfälligen Investitionsbedarf schafft, besteht nun noch die fixe Darlehensschuld in Höhe von 1 Mio. Franken. Dieses Darlehen läuft im Herbst 2010 aus. Die Anschlussfinanzierung konnte mit freundlicher Unterstützung durch die Schwyzer Kantonalbank bereits 2009 sichergestellt werden.

Bei den erfolgsrelevanten Aspekten konnten im Betriebsbereich erfreuliche Ertragssteigerungen bei den Gruppenanlässen und dementsprechend auch bei der Saalmiete erzielt werden. Da diesen Positionen – also einer erhöhten Auslastung – auch Mehraufwendungen bei den Waren und den Löhnen des Personals gegenüber stehen, sind die Auswirkungen auf die Betriebsrechnung allerdings bescheiden. Sie sind aber wichtige Indikatoren für die Zufrie-

denheit der Besucherinnen und Besucher.

Im Ergebnis bleibt – auch aufgrund der mit dem Abbau der Darlehensschuld stetig sinkenden Zinslast – ein erfreulicher Überschuss, welcher einerseits reinvestiert und andererseits für Abschreibungen genutzt werden konnte. Bei den Investitionen ist insbesondere die Homepage (www.irh.ch) zu erwähnen, welche komplett neu gestaltet wurde, womit die Stiftung nicht nur einen ästhetisch modernisierten Auftritt erhalten hat, sondern auch der Grundstein gelegt ist, um mit zusätzlichen, neuen Inhalten einer interessierten Öffentlichkeit mehr Informationen zugänglich zu machen. Ausserdem wurde in den Unterhalt der Liegenschaft investiert, wobei hierfür auf den Bericht zum Bauwesen verwiesen werden kann.

Für das neue Jahr sieht das Budget eine Fortführung des bisherigen Weges vor. Wir danken für die stetig im gleichen Umfang fliessenden Jahresbeiträge der Stiftungsmitglieder, welche einen wesentlichen Beitrag dazu liefern, dass die Stiftung auch weiterhin alle zur Erfüllung des Stiftungszwecks benötigten Mittel selbst generieren kann.

Abschliessend bedauern wir den Umstand, dass aufgrund eines Fehlers bei der Drucklegung im vergangenen Jahr falsche Zahlen in der Hauszeitung abgedruckt wurden. Die Zahlen sind somit nur bedingt mit den nun vorliegenden vergleichbar.



Vielen Dank!

**Seit Jahren waltet die Convisa AG, Schwyz,
unentgeltlich als Kontrollstelle der Stiftung Ital Reding-Haus.**

ERFOLGSRECHNUNG

	2009	Budget 2009	Budget 2010
Spenden	19.40	500.00	500.00
Jahresbeiträge	19'130.60	20'000.00	20'000.00
Beiträge/Subventionen	0.00	–	–
Spenden/Beiträge	19'150.00	20'500.00	20'500.00
Ausstellungen	54.00	10'000.00	1'000.00
Werbung für Dritte	4'928.30	5'000.00	5'000.00
Einnahmen aus Verkauf	582.00	500.00	500.00
Gruppenanlässe	72'550.40	40'000.00	50'000.00
Führungen Museen	15'342.40	5'000.00	5'000.00
Einzelintritte	7'243.77	9'500.00	9'500.00
Saalmieten	21'050.00	15'000.00	20'000.00
Kulturtag	780.00		
Betriebseinnahmen	117'548.57	70'000.00	85'000.00
Total Betriebseinnahmen	141'680.87	105'500.00	111'500.00
Löhne	-95'828.50	-64'000.00	75'000.00
Sozialversicherungen	-13'696.70	-22'000.00	11'000.00
übriger Personalaufwand	-11'460.00	-8'000.00	-8'000.00
Personalaufwand	-120'985.20	-94'000.00	-100'000.00
Aufwand Ausstellungen	-2'505.20	-5'000.00	-5'000.00
Anschaffungen Museumsobjekte und Betriebsmaterial	-7'334.70	-1'000.00	-1'000.00
Unterh./Rep. Museumsobjekte	-50.00	-1'000.00	-1'000.00
Aufwand Gruppenanlässe	-8'866.90	-5'000.00	-5'000.00
Betriebsaufwand	-18'756.80	-12'000.00	-12'000.00
Sachversicherungen	-3'099.00	-3'100.00	-3'100.00
Werbung	-11'733.60	-8'000.00	-11'000.00
Verwaltungskosten	-21'370.70	-15'000.00	-20'000.00
Verkaufsmaterial	–	-500.00	-500.00
Apéro-Waren	-4'969.60	-5'000.00	-5'000.00
Übriger Betriebsaufwand	-4'969.60	-5'500.00	-5'500.00
Total Betriebsaufwand	-180'914.90	-137'600.00	-151'600.00
Ergebnis Betriebsrechnung	-39'234.03	-32'100.00	-40'100.00
Liegenschaftsrechnung			
Miet- und Pachtzinsen	294'600.00	294'600.00	294'600.00
Anteile Nebenkosten	20'306.95	15'000.00	20'000.00
Subventionen	0.00	0.00	0.00
Vermietung /Subventionen	314'906.95	309'600.00	314'600.00
Unterhalt und Wartung Immobilien	-59'606.25	-100'000.00	-20'000.00
Umbau	–	0.00	0.00
Strom, Wasser, Heizöl	-20'894.80	-20'000.00	-20'000.00
Gebäudeversicherung	-12'805.00	-12'500.00	-12'500.00
Rückstellung Immobilien			
Abschreibung Immobilien	-150'000.00	-130'000.00	-180'000.00
Aufwand Immobilien	-243'306.05	-262'500.00	-232'500.00
Kapitalaufwand	-27'975.10	-30'000.00	-25'000.00
Ergebnis Liegenschaftsrechnung	43'625.80	17'100.00	57'100.00
ausserordentlicher Erfolg	-10.55	-10.55	–
Mehrertrag	4'381.22	-15'000.00	17'000.00

BILANZ

Aktiven	31.12.2009	31.12.2008	Passiven	31.12.2009	31.12.2008
Bank	96'284.80	2'045.70	Bank		7'722.61
Kasse	1'406.95	962.60	Kreditoren/TP	21'897.35	25'842.55
Forderungen/TA	24'194.45	31'164.50	Hypotheken	1'000'000.00	1'055'000.00
Immobilien/Mobilien	5'920'000.00	6'070'000.00	Stifterbeiträge	925'000.00	925'000.00
			Rückstellung Unterhalt u. Rep. Immobilien	150'000.00	150'000.00
			Kapital	3'944'988.85	3'940'607.64
Total Aktiven	6'041'886.20	6'104'172.80	Total Passiven	6'041'886.20	6'104'172.80

Das Herrenhaus in Schwyz

Zu einem Buchprojekt von Markus Bamert und Markus Riek
Markus Bamert, kantonaler Denkmalpfleger

Im Zusammenhang mit der Herausgabe der beiden Bände «Meisterwerke im Kanton Schwyz» wurden von verschiedenen Autoren einige Themen bearbeitet, die sich mit Aspekten zum Schwyzer Herrenhaus befassen. Dabei ist der Gedanke gereift, als Fortsetzung der beiden bisher erschienenen Bände die Herausgabe eines weiteren Bandes vorzubereiten. Dieser soll sich ausschliesslich mit dem Schwyzer Herrenhaus befassen. Ein grösseres Autorenteam teilt sich die Aufgabe, diese Hauslandschaft von den verschiedensten Facetten her zu beleuchten (Die Autoren sind in Klammern aufgeführt). Die Geschichte des Schwyzer Herrenhauses erstreckt sich vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert, also über eine Zeitspanne von über 600 Jahren, was ungefähr 20 Generationen entspricht. Die Hofstätten sind dabei nicht lediglich Ausdruck einer Wohnform, sondern ebenso sehr des Landpatriziats und seiner herrschaftlich-ländlichen Lebensform, die sich in dieser langen Zeit wesentlich entwickelt hat. Die Herrenhäuser von Schwyz sind ein bedeutendes Stück Kultur des Kantons Schwyz und der ganzen Zentralschweiz. Verglichen mit Herrenhäusern in anderen Ständen der Schweiz zeigen die Schwyzer Herrenhäuser Besonderheiten, die bereits im Mittelalter zu suchen sind. Neben



Die Stuckdecke im Gartensaal des Herrenhauses im Mittleren Feldli zeigt das Ab Yberg-Wappen in hoher künstlerischer Qualität.



Das Köpli-Haus im Engiberg aus der Mitte des 16. Jahrhunderts gehört zu den Bauten am Übergang vom mittelalterlichen Holzbau zum steinernen Herrenhaus des 17. Jahrhunderts. Die bergseitige Hausteil ist gemauert, die talseitige als Strickbau ausgeführt.

den steinernen, städtisch anmutenden Wohntürmen entstanden zwischen 1170 und 1340 Blockbauten, die von hoher Zimmermannskunst zeugen. Daraus entwickelten sich im 16. Jahrhundert herrschaftliche Hofstätten, die wesentlich von der Erkenntnis von Palastarchitektur im Zusammenhang mit dem Söldnerwesen beeinflusst wurden. Ihre Architektur und Inneneinrichtung sind vielfach von hoher Qualität und grosser Eigenheit. Mit Ausnahme der Ital Reding-Hofstatt befinden sich alle Herrenhäuser in privater Hand.

Bisher fehlt eine repräsentative Zusammenfassung über diese herrschaftlichen Hofstätten. In der bisher erschienenen Literatur finden wir zwar einiges über dieses Thema. Der Band *Das Bürgerhaus in den Kantonen Uri, Schwyz und Unterwalden, Zürich 1950*, widmet sich vor allem der grundrisslich-architektonischen Entwicklung und lässt viele Aspekte unberücksichtigt. Die bisher gründlichste Darstellung verdanken wir Linus Birchler. In seinem Band *Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Band 2, Basel 1930*, stellt er die Schwyzer Herrenhäuser vor. Diese seither immer noch fortgesetzte Reihe unter dem Titel *Kunstdenkmäler*

der Schweiz, bearbeitet von den einzelnen Kantonen und herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte umfasst inzwischen über 100 Bände. Die Überarbeitung des Bandes von 1978 durch André Meyer geht kaum über Birchlers Darstellung hinaus. Birchlers und Meyers Übersicht besitzen zudem, wie dies die Gesamtschweizerische Reihe auch verlangt, reinen Inventarcharakter. Stilistische Einordnungen und Entwicklungen haben nur marginal Platz.

In den letzten 30 Jahren sind durch zahlreiche Restaurierungsvorhaben innerhalb dieser Hofstätten viele neue Erkenntnisse bezüglich Architektur und Innenausstattung dazugekommen. Die Schwyzer Herrenhauslandschaft soll deshalb möglichst umfassend dargestellt werden. Dabei sollen die Herrenhäuser nicht monographisch Haus für Haus dargestellt werden. Es wird zunächst um die Begrifflichkeit gehen, wann überhaupt von einem Herrenhaus gesprochen werden kann, und wie es sich von den übrigen Wohnhäusern, den Bürgerhäusern im Dorf und den Bauernhäusern auf freiem Felde unterscheidet. In einem einleitenden Kapitel wird somit zunächst das Schwyzer Herrenhaus und dessen Funktion definiert

und in den Zusammenhang mit den Erbauern gebracht. Es wird aufgezeigt, wie weit die soziale und berufliche Funktion der Erbauer Einfluss auf die Gestaltung ihrer Hofstatt hatte (Markus Bamert und Erwin Horat). Schwyz besitzt eine typische Siedlungsstruktur. Um einen engen Dorfkern liegen wie ein Kranz an die 30 herrschaftliche Hofstätten, die durch ein weitverzweigtes Gassennetz mit dem Dorfkern sowie auch untereinander verbunden sind. Teilweise sind es tief in den gewachsenen Boden abgetiefte Gassen mit seitlichen Bruchsteinmauern (Markus Bamert). Die Herrenhäuser stehen zudem nicht isoliert, sondern sind in Hofstätten eingebunden. Das eigentliche Herrenhaus im Zentrum ist von anderen Gebäuden, Gärten und Höfen umgeben. Diese dienen verschiedenen Funktionen (Heinz Horat). Im zweiten Teil wird in vier Aufsätzen der Entwicklung des Schwyzer Herrenhauses vom Mittelalter bis Ende des 18. Jahrhunderts nachgegangen. Der Ursprung des Schwyzer Herrenhauses beruht auf zwei Pfeilern. Der eine sind die mittelalterlichen Holzhäuser, von denen bisher, verteilt etliche im ganzen Alten Land Schwyz, nachgewiesen und untersucht werden konnten. Der bekannteste Vertreter ist das Haus Bethlehem von 1291 in der Reding-Hofstatt. Dieser Bautyp, der sich vom 12. bis ins 14. Jahrhundert verfolgen lässt, zeigt, dass hierzulande zu diesem frühen Zeitpunkt bereits eine hohe Zimmermannskunst etab-



Das Grosshus mit Bauzeit ab 1604 macht den Anfang der mächtigen Bauten der Familie Reding.



Auch in andern Gebieten des Kantons Schwyz wurden grosse repräsentative Herrenhäuser erbaut. Das Haus Minerva in Gersau ist Ausdruck der durch die Seidenindustrie reich gewordenen Familie Camenzind.

liert war. Der andere Pfeiler sind die wenigen nachgewiesenen mittelalterlichen Wohntürme als städtischem Element (Georges Descoeurdes). Im Verlauf des 16. Jahrhunderts sind die Holzhäuser «versteint». Die Hausrückseite wurde nun nicht mehr in Holz ausgeführt, sondern burgartig gemauert. In diesem massiven Hausteil ist auch die hohe, bis unter das Dach offene Küche integriert. (Barbara Dietrich). Einen Höhepunkt erreichte der Herrenhausbau in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Drei Söhne Rudolf Redings haben mit dem Bau des Grosshus, des Ital Reding-Hauses und des Reding-Hauses an der Schmiedgasse neue Massstäbe gesetzt. Diese drei Bauten sind allein schon durch ihre grossen Volumina neu in der Schwyzer Hauslandschaft. Aber auch

mit der äusseren Gestaltung und den Grundrissen werden in Schwyz erstmals neue Architekturideen realisiert. Woher diese Ideen importiert und wie sie umgesetzt wurden, wird nachgegangen (Markus Bamert). Im Verlauf des 17. Jahrhunderts wurden diese Ideen weiterentwickelt, aber auch mit neuen Baumustern aus der Barockarchitektur vermischt (Thomas Brunner). Zwar sind vor allem in Schwyz durch die führenden Geschlechter viele herrschaftliche Bauten errichtet worden. Aber auch im übrigen Kantonsgebiet, so in Gersau, Küsnacht und in der March entstanden nach vergleichbarem Muster etliche herrschaftliche Gebäude (Michael Tomaschett). Im dritten Teil wird auf die einzelnen baulichen Aspekte der Hofstätten eingegangen. Dies passiert wiederum



Die beiden Hettlinger-Häuser stehen für zwei verschiedene Epochen. Das sogenannte Steistöckli vertritt die Nachfolge des mittelalterlichen Wohnturms, das Palais mit dem Mansarddach gehört zu den spätesten Vertretern des Herrenhauses.

nicht monographisch auf einzelne Herrenhäuser bezogen, sondern im chronologischen Gesamtüberblick. Ein wichtiger Aspekt ist die Entwicklung des Schwyzer Herrenhausgartens. Dessen Merkmal ist über Generationen hinweg das Paar der beiden Schattenhäuschens, die den Herrgarten flankieren (Markus Bamert). Bei etlichen Herrenhäusern existieren Hauskapellen. Die einen sind repräsentativ freistehend neben dem Haus platziert. Andere sind im Gebäude als eigentliche Kapellenräume integriert, oder der Altar ist in einem Zimmer in einem ganz zu öffnenden Wandschrank versorgt (Matthias Oberli). Die Bedeutung der Treppe folgt der europäischen Entwicklung. Sind es zunächst ausschliesslich Vertikalerschliessungen, werden diese im Verlauf der zeitlichen Entwicklung zu repräsentativen Treppenhäusern (Michael Tomaschett). Ab dem 16. Jahrhundert wächst das Bedürfnis der Besitzer nach Repräsentation. Diesem Bedürfnis verdanken wir die Existenz von Gartensälen. Sind dies zunächst einfache Erdgeschossräume, entwickeln sie sich zu Räumen mit hohem Repräsentationswert (Heinz Horat). Küchen und Kellern kommt als Infrastrukturräumen eine wichtige Funktion zu (Gabi Meier). Im 19. und frühen 20. Jahrhundert sind viele Fas-

saden der Herrenhäuser ihres künstlerischen Schmucks beraubt worden. Trotzdem sind aussagekräftige Fragmente und Bilddokumente erhalten (Matthias Oberli). Insbesondere ab der Mitte des 16. Jahrhunderts entstehen reiche Steinmetzarbeiten für Portale und Fenstergewände. Teilweise lassen sich anhand von erhaltenen Steinmetzzeichen Schlüsse auf deren Urheberschaft zu (Barbara Dieterich). Auch im Innern sind auf Wänden und Täfern bisher kaum beachtete, originelle architektonische, figürliche und ornamentale Malereien erhalten (Matthias Oberli). Zu den Paradestücken der Raumausstattung in unseren Herrenhäusern gehören zweifelsohne die Täferzimmer mit reichen Intarsien. Aber auch Parkettböden und einfache, teils bemalte Holztäfer zeugen von der hohen Kunstfertigkeit meist einheimischer Produktion (Walter Abegglen). Stuckaturen an Decken beschränken sich nicht auf Kirchen und Kapellen. Auch in einigen Herrenhäusern haben sich teils sehr qualitätvolle Stuckarbeiten aus verschiedenen Jahrhunderten erhalten (Michael Tomaschett). Kachelöfen sind ein besonderer Ausdruck nicht nur der Behaglichkeit, sondern auch des Wohlstandes. Neben importierten Prachtsöfen aus den grossen Hafnereizentren haben sich auch viele

Exemplare aus einheimischer Produktion erhalten (Eva Roth). Das 19. Jahrhundert hat an vielen Herrenhäusern seine Spuren hinterlassen. Teilweise wurden erneut äusserst qualitätvolle Räume eingerichtet. Bei andern Häusern hingegen wurden reiche Ausstattungen zu Gunsten schlichterer Raumgestaltungen aufgegeben (Michael Tomaschett, Markus Bamert). Bereits in früheren Jahrhunderten, vor allem aber im 19. und 20. Jahrhundert wurden die herrschaftlichen Hofstätten in Fremdenführern erwähnt oder auf Briefmarken und Ansichtskarten als beachtenswerte Schwyzerische Besonderheiten dargestellt (Erwin Horat). Aber auch in der Literatur fanden diese Häuser und ihre Bewohner Eingang (Daniel Annen). Der Schwyzer Heimatstil der 20er-Jahre des 20. Jahrhunderts orientiert sich bewusst an Stilelemente des Herrenhauses des 17. Jahrhunderts. Dadurch entstehen teilweise herrschaftliche Villenbauten in lokaler Prägung mit grossem Wohnwert (Valentin Kessler). In diese umfassende Darstellung der stilistischen und architektonischen Entwicklung des Schwyzer Herrenhauses über viele Generationen hinweg sind, um diese Häuser nicht als leere Hüllen zu verstehen, Artikel eingestreut, die sich dargestellt durch Erbauer und Bewohner dieser Hofstätten mit dem Zeitgeist befassen (Erwin Horat, Kaspar Michel, Ralf Jakob, Valentin Kessler). Den Schluss bildet ein kartographischer Katalog, der dem Leser des Buchs und dem Besucher von Schwyz den Zugang erleichtern soll. Wir hoffen, mit diesem aufwändigen Werk, der Eigenart der Schwyzerischen herrschaftlichen Hofstätten gerecht zu werden, immer im Bewusstsein, dass Vieles nur angetippt werden kann. Es soll aber auch Kunsthistoriker und Historiker ermuntern, sich mit einem Thema Schwyzerischer Eigenart, eventuelle mit einzelnen Familien, wie dies mit dem umfassenden Werk von Joseph Wiget über die Reding in der Schmiedgasse vorliegt, näher monographisch zu befassen.

Markus Bamert

Kinder besuchten die Ital Reding-Hofstatt

Für Kinder ab 6 Jahren wurde im Rahmen des Ferienpasses eine besondere Führung durch das Haus «Bethlehem» angeboten. Die Kinder lernten in diesem 700 Jahre alten Haus aus der Entstehungszeit der Eidgenossenschaft die Wohnsituation und das Leben unserer Vorfahren kennen.



Stiftungsrat der Stiftung Ital Reding-Haus

Monique Alioth-von Orelli, Langackerweg 7, 4144 Arlesheim
 Josef Appert, Lückenstrasse 26, 6430 Schwyz
 lic. iur. Urban Baumann, Reichsstrasse 20, 6430 Schwyz
 dipl. Arch. TS. Othmar X. Freitag, Bahnhofstrasse 15, 6440 Brunnen
 Urs Glutz, Brüöl 16, 6430 Schwyz
 Dr. Guido Käppeli, Bahnhofstrasse 52, 6430 Schwyz
 Dr. Donata Krethlow-Benziger, Rigistrasse 23, 6006 Luzern
 Dr. Stephan Landolt, Postfach 253, 6431 Schwyz
 dipl. Arch. Ivan Marty, Ratskellergasse 2, 6430 Schwyz
 Markus Reichmuth, Wysserlen 5, 6430 Schwyz
 Regierungsrat Peter Reuteler, Postfach 1200, 6431 Schwyz
 lic. phil. Markus Rickenbacher, Heerstrasse 14, 8852 Altendorf
 Hugo Steiner, Postfach 253, 6431 Schwyz
 lic. oec. HSG Christoph Stuehn, Museumsstrasse 2, 8021 Zürich
 Dr. iur. Patrick Sutter, Herrenberg 3, 6294 Ermensee
 lic. oec. HSG Patrick v. Reding Biberegg, Bahnhofstrasse 91, 6423 Seewen
 Dr. iur. Franz Xaver von Weber, Laubstrasse 11, 6430 Schwyz
 lic. oec. publ. Gottfried Weber, Kronenhof, 6415 Arth
 Bezirksrat Toni F. Zumbühl, Sytirain, 6432 Rickenbach
 Dr. Anselm Zurfluh, 18, chemin de l'Impératrice, 1292 Pregny-Genève

Leitungsausschuss

Stiftungspräsident:
 lic. oec. HSG Patrick v. Reding

Finanzen:
 Dr. iur. Patrick Sutter

Bauen:
 dipl. Arch. TS. Othmar X. Freitag

Programm:
 dipl. Arch. Ivan Marty

Verwaltung, Protokoll:
 Astrid Suter-Lagler



Jahresbericht 2009 der Kantonsbibliothek

Werner Büeler
Kantonsbibliothekar

Benützung

Die Heimausleihe der eigenen Bestände erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3961 Einheiten auf 139 947 Medien. Die Steigerung der Ausleihe von 2.9% beruht vor allem auf dem verbesserten Angebot und der gestiegenen Nachfrage nach audiovisuellen Medien (Hörbücher, Musik-CD, CD-ROM, DVD). Diese Abteilung trug 26.3% zur Gesamtausleihe bei. Die Benützung der gedruckten Medien hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Bei den Printmedien der Freihandbibliothek am besten genutzt und am häufigsten umgesetzt wurden die Kinder- und Jugendbücher, die Romanliteratur und die fremdsprachigen Titel. Im Bereich der Sachbücher war die Konkurrenz durch das Internet spürbar. Bei den Zeitschriften waren die Themenbereiche Wohnen, Kochen, Garten, Familie und Psychologie die Spitzenreiter. Aus der Freihandabteilung mit 32 762 Medien wurde jede Einheit im Durchschnitt 4-mal ausgeliehen. Diese Zahl entspricht den Richtwerten und zeigt, dass der Medienbestand weder unter- noch übernutzt ist. Durchschnittlich waren 29.1% des Freihandbestandes entliehen. Der Personenzähler registrierte nach Abzug der Personalbewegungen 49 255 Besuchereintritte. Pro Besuch wurden somit 2.8 Medien ausgeliehen. Die Bibliothek war 1333 Stunden (277 Tage bei 29 Wochenstunden) geöffnet. Die durchschnittliche Tagesausleihe konnte um 15 Einheiten auf 507 Medien gesteigert werden. Pro Öffnungsstunde wurden 104 Medien ausgeliehen.

Ende Jahr waren 8150 Leserinnen und Leser eingeschrieben; von diesen benützten im Berichtsjahr 4411 die Bibliothek aktiv als Entleiher. 607 Personen haben sich in der Kantonsbibliothek neu eingeschrieben.

Zuwachs und Erschliessung

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 4'589 Neueingänge katalogisiert und in die Bestände aufgenommen; davon wurden 3977 angekauft. Der Anteil der gebundenen Ausgaben für Periodika und Fortsetzungswerke konnte mit 25% weiterhin tief gehalten werden.

Dies erlaubte der Bibliothek eine flexible Anschaffungspraxis. Im Freihandbereich, wo die Aktualität besonders wichtig ist, konnte der Bestand um 8.5% erneuert werden. Aus neu eingegangenen oder bisher nicht bearbeiteten Bücherschenkungen konnten 612 Titel aufgearbeitet und katalogisiert werden. Der mit EDV erschlossene Bestand umfasste Ende Jahr 90 912 Medien mit insgesamt 96 005 Titelaufnahmen.

Verschiedenes

5 Schulklassen und 3 Gruppen von Erwachsenen wurden in die Benützung der Bibliothek eingeführt. In den Bibliotheksräumen fanden zudem 7 Veranstaltungen statt. Sehr gut besucht war das «Bücherkaffee» im April an dem das Bibliotheksteam zusammen mit Gästen Bücherneuheiten vorstellte. Im November beteiligte sich die Kantonsbibliothek erstmals an der «Schweizerischen Erzählnacht». 10 Kundinnen und Kunden der Bibliothek erzählten vor zahlreichem Publikum zum Thema «Als die Welt noch jung war...» Erneut machte die Kantonsbibliothek vor Weihnachten an der Aktion «Einkaufsnacht im Lichtermeer». Dieser Anlass war verbunden mit einem «Chlausbesuch» für Kinder und einem volkskundlichen Vortrag über das Sankt Nikolausbrauchtum. Vor zahlreichen Gästen fanden im August und November zwei Buchvernissagen statt. Annemarie Regez, Mitarbeiterin der Kantonsbibliothek, präsentierte ihr erstes Prosawerk «Venedig im Dezember» und Marzena Gorecka stellte den von ihr kommentierten Briefwechsel zwischen Meinrad Inglin und seiner späteren Ehefrau Bettina Zweifel der Öffentlichkeit vor.

Ende einer Ära

Nach rund 33-jähriger Tätigkeit als Kantonsbibliothekar tritt Werner Büeler auf Ende Februar 2010 in den Ruhestand. Als junger Sekundarlehrer übernahm der studierte Historiker und Germanist 1977 eine relativ bescheiden ausgestattete Bibliothek, die vorab als Büchersammlung der



Werner Büeler übergibt nach 33 Jahren seinem Nachfolger Markus Rickenbacher symbolisch den Schlüssel der Kantonsbibliothek.

Verwaltung diene. Unter seiner engagierten und initiativen Leitung ist die Kantonsbibliothek zu einem wichtigen Zentrum der Wissensvermittlung für die Bevölkerung geworden.

Ende Februar übergibt Werner Büeler die Leitung der Kantonsbibliothek an Markus Rickenbacher. Der 38-jährige Historiker aus Altendorf hat die Bibliothek der ETH-Militärakademie auf- und ausgebaut und bringt mehr als neun Jahre Bibliothekserfahrung mit.

Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek

Montag bis Freitag: 14 bis 18 Uhr
Mittwoch: 14 bis 20 Uhr
Samstag: 9 bis 16 Uhr



Kunstaussstellung: Skulpturen von Pascal Murer

Ivan Marty, Ausstellungen



Vernissage:

18. Juni 2010, 19.00 Uhr

Ausstellung Garten

18. Juni – 31. Oktober 2010

Die positiven Erfahrungen mit den bis heute organisierten Ausstellungen zeigen, dass die Kunst in der Ital Reding-Hofstatt allgemein auf grosses Interesse stösst. Mit den jährlichen Ausstellungen will die Ital Reding-Stiftung herausragende Künstler aus der Schweiz einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Für die Museumssaison 2010 konnte der international bekannte Bildhauer und Maler Pascal Murer gewonnen werden. Pascal Murer ist am 16. Mai 1966 in Altdorf (UR) geboren. Als Kind hält sich Pascal oft im Holzbildhaueratelier seines Vaters Paul Murer auf. Nebst seiner liebsten Beschäftigung, dem Zeichnen, wird er hier in die Geheimnisse des Holzes eingeweiht. Bereits in jungen Jahren entstehen die ersten kleinen Skulpturen. Neben dem Vater wurde Pascal auch durch seinen Onkel Fredi Murer, Filmmacher (Höhenfeuer, Vollmond, Vitus, etc.) geprägt. 1983–1987 folgt die Ausbildung an der Fachschule für

Bildhauerei in Brienz. 1988 reist Pascal Murer nach Görriach (A) zum Bildhauer Prof. Bernhard Prähauser. Nach zehn Monaten führt die Lehrreise weiter nach Kuchl bei Salzburg zum Bildhauer Prof. Josef Zenzmaier, einem Schüler von Giacomo Manzù. Als Mitarbeiter lernt er die Technik des Bronzegiessens und das Modellieren in Wachs.

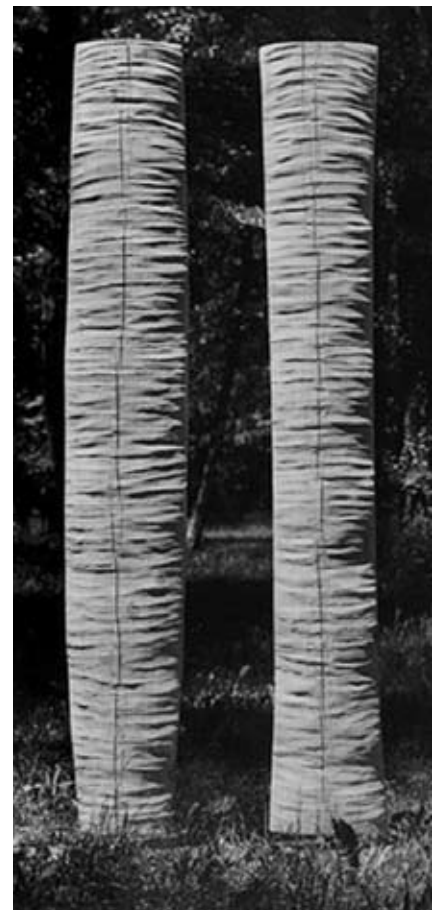
1988–1991 viermalige Teilnahme an der internationalen Sommerakademie in Salzburg, Klasse Druckgrafik bei Adriana Simotova 1990–1995 Akademie der Bildenden Künste, Prof. Joannis Avramidis und Michelangelo Pistoletto, Meisterklasse für Bildhauerei. Es folgen Studienreisen nach Berlin, München, Turin, Paris, Budapest und Tiflis in Georgien, wo Pascal die Malerin Nino Doborjginidze kennenlernt.

Im Jahr 2001 zieht Pascal zusammen mit Nino in die Schweiz und heiratet sie. In Locarno gründen sie das Atelier «vedo arte». Pascal Murer ist hauptberuflich als bildender Künstler tätig.

Die Natur ist die Basis und die treibende Kraft für Pascal Murer. In seinem umfangreichen Werk ist die Zeichnung konsequenterweise Ursprung des schöpferischen Prozesses. Durch solides von Meistern gelerntes Handwerk entstehen Werke in Holz und Bronze.

Pascal Murer wird für die Ausstellung in der Ital Reding-Hofstatt neben bestehenden auch verschiedene neue Werke gestalten. So wird eine Arbeit aus Zedernholz mit über 8 Einzelobjekten im Zentrum stehen. Die Werke sind nach der Ausstellung für den Innenraum gedacht. Die Witterung wird den «frischen» Werken Patina und Leben einhauchen – spannende Wandlungen bewirken – ganz im Sinne der Natur.

Die Werke werden in der Hofstatt je nach Jahres-, Tageszeit und Witterung mit einer anderen Optik in Erscheinung treten. Spannende Wechselwirkungen zwischen Natur und Skulptur erwarten die Besucher in der Ital Reding-Hofstatt.



Hofstatt-Notizen

Aus dem Jahresprogramm 2010

Das Museum ist vom 1. Mai bis 31. Oktober geöffnet.

Historischer Abendspaziergang 2010

Schwyz wird neben der Pfarrkirche und dem Rathaus vom Hauptplatz dominiert, der den Geist der «Piazza» trägt. Auf ihm treffen sich die Strassen aus den verschiedenen Richtungen; jede mit ihrer eigenen Geschichte, von der alten Reichsstrasse bis zur neueren Schützenstrasse als Verlängerung der Strehlgasse. Sie sind im Lauf der Jahrhunderte verändert worden. Sie wurden breiter, die Asphaltierung ersetzte in der Regel die Pflasterung. Strassen und Plätze sind das Abbild der Siedlungsstruktur; sie zeigen auch welche Werte im Vordergrund stehen. Plätze und Strassen stehen im Mittelpunkt des Abendspaziergangs 2010.

Der Abendspaziergang findet an folgenden Daten statt:

5. Mai, 2. Juni und 30. Juni 2010
Treffpunkt: Ital Reding-Haus

Weinclub 2010

Vom 22. Januar – 26. November 2010
Nähere Angaben und Daten zu weiteren Anlässen folgen in der Tagespresse.

Schwyzter Kilbi

Seit Jahren haben anlässlich der Schwyzter Kilbi einige Attraktionen für Kinder auf der Hofstatt Gastrecht. Auch 2010 werden wieder die Ponys zum «Rodeo» für die Jüngsten, die kleine Eisenbahn und das Kinderkarussell ihre Runde drehen.

Ferienpass

Im Rahmen des «Ferienpass» 2010 werden im Ital Reding-Haus Schulkinder willkommen geheissen.

Detaillierte Informationen finden sich in der Schwyzter «Ferienpass» Dokumentation.



Ausstellung Steiner «Einst lebten Menschen dort».



Anmeldeformular Mitgliedschaft

Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Stiftung Ital Reding-Haus



Stiftung Ital Reding-Haus

Postfach 504
6431 Schwyz
Tel. 041 811 45 05
Fax 041 811 45 07

Einzelmitgliedschaft
(Fr. 50.– pro Jahr)

Mitgliedschaft Firmen
(Fr. 250.– pro Jahr)

Firma / Institution:

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail: